

folge aufgestellt: Nichtangriffspakt, Konjunktionspakt, Nichtunterstützungspakt. Sie haben gleichzeitig, freilich ohne Namen zu nennen, auf die Unterstützung durch eine Reihe von Staaten hingewiesen, „die der Sache des Friedens zugunsten sind“. Kaval hat hinzugefügt, daß er auf gewisse politische Wünsche und Vorbehalte Rücksicht zu nehmen habe, und daß es verfrüht sei, schon jetzt die Teilnehmerfrage aufzuwerfen. Das Rätselraten ist bezüglich der Tschchoslowakei in der Hand der sowjetrussischen Politik. In welcher Richtung sich dies auswirkt, zeigt die bereits vorliegende Luftkonvention, die bei dem Besuche des Außenministers Beneš in Moskau offensichtlich durch weitere Abmachungen ergänzt werden soll. Ob die Tschchoslowakei noch an einem östlichen Regionalpakt teilnimmt, ist unter diesen Umständen ziemlich unwichtig geworden. Anders Polen. Die französische und russische Presse glaubte nach dem Tode des Marschalls prophezeien zu können, daß man in Warschau nunmehr den bisherigen Widerstand gegen das neue Paktsystem aufgeben wird, doch läßt die Haltung der offiziellen polnischen Presse vorläufig die Absicht irgendeines Kurswechsels nicht anfangen. Kaval wird am heutigen Tage den Außenminister Beck an der Spitze des heimgegangenen Marschalls wiedersehen und läßt sich nicht der Versuchung ausweichen, die Warschauer Besprechungen im französischen Sinne fortzusetzen. Volens Grundthese ist klar: ein automatischer Beistandspakt erscheint angesichts der sowjetrussischen Nachbarschaft unnütz, ja gefährlich, die Bereitschaft zu einem kollektiven Nichteinmischungsvertrag ist trotz der inzwischen geschaffenen vollendeten Tatsachen nicht aufgegeben worden.

Und Deutschland? Es sind heute zwei Jahre vergangen, daß der Führer und Reichkanzler in seiner großen außenpolitischen Reichstagsrede die Zielsetzungen des nationalsozialistischen Deutschlands klar umrissen hat. Adolf Hitler forderte Verständnis und Berücksichtigung der deutschen Ehren- und Sicherheitsforderungen und kündigte an, daß das Reich nicht länger auf die Einlösung der Abrüstungsverpflichtungen der anderen Mächte warten könne. Gleichzeitig sprach er die Bereitschaft aus, jede Rüstungskontrolle und Abrüstungskonvention anzunehmen, welche die anderen Länder in gleichem Maße auf sich selbst anwenden würden. Die Mahnung und Warnung dieser Worte ist ungehört verhallt. Frankreich zerstückte die letzten ausföhrlichen Versuche auf eine Abrüstungsverständigung, und außerhalb des Völkerbundes und der Abrüstungskonferenz mußte sich Deutschland sein Recht suchen und aus dem Bruch der Verträge durch die anderen Mächte seine Konsequenzen ziehen. Die Entscheidung vom 16. März wurde uns aufgezwungen von den Forderungen unserer Ehre und Sicherheit, und das Genfer Verständigungsurteil traf nicht uns, sondern jene Mächte, die uns zum 16. März getrieben haben. Wieder stehen wir an einem entscheidenden Schnittpunkt der europäischen Geschichte, wo Friede und Wohlfahrt der Völkergemeinschaft auf dem Spiele stehen. Am kommenden Dienstag wird der Führer vor dem deutschen Volk und der Welt seine mit Spannung erwarteten Erklärungen abgeben, und schon heute steht die Weltöffentlichkeit im Zeichen dieses Ereignisses. Deutschland hat mit offenen Karten gespielt, das hat der britische Besucher John Simon vor dem Unterhaus mit unerschütterter Anerkennung zum Ausdruck gebracht. Es wird auch weiter ein offenes Spiel treiben, ohne Hintergedanken, ohne Geheimnisse und Militärabündnisse, nur gerichtet auf die nationale Wohlfahrt und den allgemeinen Frieden, der die Voraussetzung für diese Wohlfahrt ist.

**Die Ankunft des Ministerpräsidenten Göring in Warschau**

Warschau, 17. Mai. Ministerpräsident General Göring ist mit seiner Begleitung heute gegen 8,30 Uhr im Sonderzuge auf dem Warschauer Ostbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof waren der polnische Außenminister Veda mit seinem persönlichen Sekretär Friedrich und seinem Rabinetschef Graf Zubiencki erschienen, ferner der Chef des polnischen Generalkons, General Bonis Dromski, begleitet vom Chef der 2. Abteilung, Oberst Englich, sowie der Chef des polnischen Militärflugwesens, General Ranski, und General Jarnuzhewicz. Deutscherseits war Votshalter von Wolke mit den Mitgliedern der Volkspost zum Empfang auf dem Bahnhof. Ministerpräsident Göring schritt nach der Begrüßung die Front der Ehrenkompanie des Warschauer

**Kleine Chronik**

- Die Pflegermutter ermordet und sich selbst verbrannt.**  
Königsberg i. Pr., 17. Mai. Der 24jährige Pfleger John des Ehepaars Wahn, Max Fischer, der seit einem Jahre nach einem schweren Unfall krankelnd, hat am Donnerstag mit in Abwesenheit seines alten Pflegermeisters seine Pflegermutter ermordet. Danach versuchte er sich die Pulsadern zu durchschneiden, legte sich dann ins Bett und zündete es an. Als der Pflegermeister nach Hause kam, fand er die Wohnung verschlossen. Er brach die Tür auf und entdeckte die Leiche seiner Frau und in dem schwelenden Bett den bereits ebenfalls toten Pflegerjohn.
- Sinrichtung in Halle.**  
Halle a. d. Saale, 17. Mai. In Halle wurde heute der am 7. Juli 1901 geborene Walter Goryamski hingerichtet, der wegen Ermordung der Köchin Flora Braun, Halle, vom Schwurgericht Halle zum Tode verurteilt worden war. Um sich von der ihm lästlich gemordeten Geliebten und mit ihr von den zu erwartenden Wasserspflichten zu befreien, hatte er sie unter falschen Vorwänden an eine einsame Stelle gelockt und ihr halbblütig hintertäuscht durch zwei Steinwürfe den Kopf zertrümmert.
- Der Führer und Reichkanzler hat von dem Squadrantenrecht keinen Gebrauch gemacht, weil der mehrfach vorbestrafte Beurteilt durch seine egoistische grausame Tat eine derart rohe Gesinnung bewiesen hat, daß er sich hierdurch selbst aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen hat.**
- Großfeuer in Vorpommern**  
Tribbes (Kreis Grimmen), 17. Mai. Am Donnerstag nachmittags entbrach in Tribbes in einem Stall Feuer, das durch den Wind schnell größere Ausdehnung annahm. Insgesamt

Infanterie-Regiments Nr. 29 ab, die auf dem Bahnhof Aufstellung genommen hatte. Vom Bahnhof begab sich die deutsche Abordnung in die deutsche Botschaft.

Gleich nach der Ankunft wurden durch Major Comath und den Stellvertreter des Warschauer deutschen Militärattachés, Hauptmann Riefel, in der Kathedrale am Gargebes

**Eröffnungsfeier des Reichs-Schüh-Festes**

Dresden, 17. Mai. Heute mittag 12 Uhr wurde die Reichs-Schüh-Woche mit einer eindrucksvollen Eröffnungsfeier im Festsaal des neuen Rathauses eingeleitet. Vertreter von Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, zahlreiche Kantoren und andere Dresdener Musiker, sehr viele auswärtige Gäste waren erschienen. — Die Staatskapelle unter der Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Böhm eröffnete den Festakt mit einer Suite für Streichorchester von Joh. Fern. Schein. Hierauf sang der Kreuzchor zwei höfliche italienische Modigliane von Heinrich Schüh. Oberbürgermeister Joerner sprach herzliche Worte der Begrüßung, würdigte kurz die Bedeutung von Heinrich Schüh, insbesondere für die Kunst- und Musikstadt Dresden. Als besonderes Verdienst dieses Mannes sei die Staatskapelle zu betrachten, die nach Kräften zu fördern die Stadt als eine Ehrenpflicht betrachte. — Präsidialrat Thier von der Reichsmusikammer, der zusammen mit Auslandspreldestel Sanftsozial erschienen war, zeichnete ein Lebensbild Schüh und würdigte die Bedeutung des Reichs-Schüh-Festes. Der Kreuzchor bot dann als Eröffnung eine von Fe-

**Devisenprozeß gegen latf. Orden eröffnet**

Berlin, 17. Mai. Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet: Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann heute der Prozeß um den ersten zur Verhandlung kommenden Fall aus dem umfangreichen Devisenverbrechen gegen einige katholische Orden. Wegen Devisenverbrechen in mehreren Fällen hat sich die 42 Jahre alte Katharine Wiedenhöfer zu verantworten. Die Verhandlung wird im kleinen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichtsgebäudes in Wobahl geführt, in welchem auch im Laufe der nächsten Wochen die übrigen bereits zur Anklage stehenden Fälle abgeurteilt werden sollen. Die Angeklagte Wiedenhöfer (Schwehler Bernera), die sich nunmehr als erste zu verantworten hat, ist die Provinzialsekretärin des Ordens der Vincentinerinnen. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Zollbehörde und der Staatsanwaltschaft sind auf ihre Verantwortung in den Jahren 1932 bis 1934 insgesamt RM. 252.000 an eine Schwester in Belgien bezahlt worden, die im wesentlichen aus Mitteln des Mutterhauses in Köln-Rippes stammten. Von Belgien aus wurden diese Beträge nach Holland gebracht und dort in Gulden umgetauscht. Ohne Genehmigung der zuständigen Devisenstellen wurden dann von diesem Gulden RM. 70.000 zur Amortisation der amerikanischen Anleihe der Vincentinerinnen verwendet, während mit einem weiteren Teilbetrag in Höhe von RM. 180.000 Obligationen der Vincentinerinnen in Holland gekauft wurden, ohne daß auch zu diesem Ankauf die erforderliche Genehmigung eingeholt worden war. Nach dem Postvertragsgesetz hätten diese Guldenobligationen, die im Auslande verblieben, als Auslands Guthaben angemeldet werden müssen, so daß die Nichtanmeldung ein Verbrechen im Sinne des Postvertragsgesetzes darstellt. Nach dem weiteren Ergebnis der Ermittlungen sind neben diesen strafbaren Handlungen noch weitere Devisenvergehen kleineren Ausmaßes begangen worden.

Die Angeklagte Wiedenhöfer gab dann zunächst eine Schilderung ihres Lebenslaufes. Sie äußert sich dann über den Aufbau des Ordens der Vincentinerinnen, der als GmbH. in das Handelsregister eingetragen ist. Drei Schwestern treten als Geschäftsführerinnen auf. Das Mutterhaus der Vincentinerinnen befindet sich in Köln-Rippes. Der Orden besitzt in Deutschland 22 eigene Häuser, außerdem sind seine Mitglieder noch in 44 anderen katholischen Häusern untergebracht. Auch in Berlin haben die Vincentinerinnen ein Haus in der Potsdamer Straße. Die Angeklagte hatte einen Teil der finanziellen Transaktionen durchzuführen. Nach ihrer Angabe schloß die Bilanz im Jahre 1927 mit einem Vermögen von 7 Millionen Mark seine Geschäfte künzte der Orden der Vincentinerinnen über die Universum-Bank in Berlin, die von einem Dr. Hofius geleitet wurde. Diese Bank hatte in Amsterdam eine Filiale errichtet.

Im weiteren Verlaufe der Vernehmung der Angeklagten Wiedenhöfer werden die einzelnen Anlageneinrichtungen der Angeklagten im wesentlichen ihre Vergehen zu. Nach ihrer Schilderung hat der Orden im Jahre 1928 eine 6prozentige Anleihe von 100.000 Dollar bei einer Bank in St. Louis aufgenommen.

Später wurde dann eine holländische Anleihe von 241.000 Gulden mit 7 v. H. und ein Jahr darauf eine weitere holländische Anleihe von 200.000 Gul-

wurden fünf Stallgebäude und ein Wohnhaus vernichtet. Die Flammen sprangen auch auf vier weitere Wohnhäuser über, die zum Teil schwer beschädigt wurden. Eine Frau konnte sich aus einem dieser Häuser nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Den Feuerwehren gelang es schließlich, den Brand zu löschen. Mitverbrannt sind größere Holz- und Futternärräte, während das Vieh gerettet werden konnte. Die Geschädigten sind kleinere Betrüger.

50 Fischer bei Sutfshau ertrunken.  
Schantz, 17. Mai. Das Gebiet von Sutfshau in der Provinz Kiangsi ist weithin von einem schweren Schneesturm verweht worden. Auf dem Sutfshau-See kenterten mehrere hundert Fischerboote. Dabei ertranken 50 Fischer. Auch der Schaden an der Ernte ist sehr groß.

Kraftwagen in Staubeden gestürzt. — Fünf Tote.  
Paris, 17. Mai. Bei Xécomp in Nordfrankreich ist ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen in ein Staubeden gestürzt, als der Führer des Kraftwagens einem Wadfahrer auszuweichen versuchte. Von den Anwesenden ertranken ein Kaufmann aus der Umeshaus von Xécomp, seine Mutter, zwei Töchter und eine Tante. Nur die Frau des Kaufmannes konnte gerettet werden.

Station „Enval“ und „Eben“ auf der Mookauer Untergrundbahn.  
Paris, 17. Mai. Ein Sonderberichterstatter des „Journal“ glaubt zu wissen, daß man sich in sowjetrussischen Kreisen ernstlich mit der Absicht trage, eine der 12 Stationen der neuen Mookauer Untergrundbahn mit „Pierre Canal“ und eine andere mit „Eben“ zu benennen, um hierdurch die Tragweite der politischen Entwicklung zum Ausdruck zu bringen. Das Blatt fragte, wer es für möglich gehalten hätte, in der Hauptstadt der Sowjets und insbesondere neben einem Dzerzinskij, der an die furchtbare Hölle der Tscheka erinnert, einen Eben zu finden.

Marschalls Pilsudski vier Lorbeerkränze mit Schleifen in den deutschen Farben niedergelegt, und zwar ein Kranz des Führers und Reichskanzlers mit der Widmung „Dem großen Marschall Polens — Der deutsche Reichskanzler“ und je ein Kranz des deutschen Reichsheeres, der Reichsmarine und der Reichsluftwaffe mit den gleichlautenden Aufschriften „Dem ersten Soldaten Polens“.

Dem Kantor bearbeitete Rolette Schüh „Wohl dem, der nicht wandelt im Rate der Gottlosen“. — Die musikalischen Darbietungen fanden stürmischen Beifall.

Das Historische Museum veranstaltet in Räumen des Residenzschlosses eine Ausstellung über „Heinrich Schüh und seine Zeit“. In 4 Gruppen wird ein authentisches Bild vom Leben und Schaffen des Dresdener Meisters gegeben. Vorgänger und Zeitgenossen, z. B. Orlando di Lasso, Praetorius, Bach und Händel sind mit Bildern und Reproduktionen vertreten. In einer anderen Abteilung finden wir die Drucke der Werke von Heinrich Schüh, darunter einige nur noch in diesem einen Stück vorhandene, Leben und Tod des Meisters, seine Beziehungen zur sächsischen Kapelle und zu seinem Dresdener Freundeskreis werden in einer dritten Abteilung erläutert. Hier interessieren vor allem ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf des Meisters, sowie ein Schreiben des Landrats Heinrich von Sellen-Köfel an Kurfürst Johann Georg I., in dem er um Wiedereinstellung des verstorbenen Heinrich Schüh bittet, da er die Absicht habe, ihn zum Hofkapellmeister zu machen. Eine Reihe alter Instrumente aus dem Besitz alter Heinrich Schüh ergänzen die Ausstellung. Dr. M.

den mit 7 1/2prozentiger Verzinsung gezeichnet. Es wurden hierüber Guldenobligationen ausgeben, die nur an holländischen Börsen gehandelt wurden. Die Angeklagte gibt an, daß diese Anleihe dem Krankenhaus des Ordens in Köln-Rippes zugute gekommen sei.

Der Leiter der Universum-Bank in Berlin Dr. Hofius hat nach der weiteren Erklärung der Angeklagten den Vorschlag gemacht, eine Umschuldung dieser ausländischen Anleihen anzubahnen, weil die Zinsen für den Orden angesichts der veränderten Lage zu groß gewesen seien. Sie sei auf diesen Vorschlag eingegangen. Dr. Hofius habe nun weiter vorgeschlagen, die Obligationen des Ordens in Holland aufzukaufen und dann die Umschuldungsaktion in die Wege zu leiten. Als Vermittlerin für dieses Geschäft sei eine Schwester Dorothea in Belgien eingeschaltet worden. Sie habe sich mit dieser Schwester in Verbindung gesetzt und das zum Ankauf der Obligationen notwendige Geld in ihrer Ordenskassa nach Kerkrade gebracht, wo es ein Vater namens Haas in Empfang nahm. Vater Haas habe dann 70.000 Mark nach St. Louis geschickt und für 120.000 Gulden Obligationen aufgeschafft. Die Angeklagte gibt auf eine Anfrage des Vorstehenden zu, daß eine Genehmigung der zuständigen Devisenstelle zu dieser Transaktion nicht eingeholt worden sei.

Vorstehender: „Warum denn nicht? Sie mußten doch, daß eine Genehmigung notwendig war?“  
Angeklagte: „Ich hätte ja die Genehmigung doch nicht bekommen.“

Vorstehender: „Sollten Sie Ihre Handlungsweise denn für richtig?“  
Angeklagte: „Sicherlich war es nicht richtig.“  
(Die Verhandlung geht weiter.)

**Nummernzwang für Anhänger kommt**

Berlin, 17. Mai. In einem solchen veröffentlichten Erlass gibt der Reichs- und preussische Vertriebsminister seine Absicht bekannt, auch für Anhänger des vom Kraftfahrzeug her bekannte Nummernschild vorzuschreiben.

**Reichsbankausweis in der 2. Maiwoche**

Berlin, 17. Mai. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 16. Mai 1935 hat sich in der verflochtenen Vorwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 106,0 auf 4317,8 Millionen RM. verringert. Der Medio-Ausweis zeigt eine erfreuliche Entlastung. Die Abdeckung der Ultimo-Verpflichtung betrug 94,5 v. H. gegen 88,2 v. H. im Vormonat und 61,7 v. H. im Vorjahr. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 88,4 auf 3003,5 Millionen RM., an Lombardforderungen um 10,1 auf 65,5 Millionen RM., an bedienungsfähigen Wertpapieren um 12,2 auf 2,9 Millionen RM. abgenommen, dagegen die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 3,1 auf 330,7 Millionen RM. zugenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 957,7 Millionen RM. eine Zunahme um 45,02 Millionen RM. Hierbei ist zu bemerken, daß die öffentlichen Guthaben zum Teil, die privaten Guthaben jedoch zum größeren Teil zugenommen haben. Die Abnahme der sonstigen Posten um 30,9 auf 215,12 Millionen RM. ist das Ergebnis rein buchmäßiger Vorgänge. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz stellte sich auf 5520 Millionen RM. gegen 5441 Millionen RM. in der Vorwoche, 5533 Millionen RM. zur entsprechenden Zeit des Vormonats und 5389 Millionen RM. zur gleichen Vorjahreszeit. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben um 0,1 auf 80,3 Millionen RM. zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Bestände an Gold bei einer Zunahme um rund 74.000 RM. auf 82,3 Millionen RM., die Bestände an bedienungsfähigen Devisen bei einer Zunahme um rund 3000 RM. auf 4,1 Millionen RM.

**Mit'eideutsche Börse vom 17. Mai**

(Eigene Drahtmeldung.)  
Freundlich. Bei etwas lebhafterem Geschäft verkehrte die Freitag-Börse wiederum in freundlicher Gestalt. Am Rentenmarkt lagen Staatsanleihen ruhig ohne nennenswerte Veränderungen. Von Stadtanleihen waren Dresdener fest, Dresdener Schätze plus ein Viertel Prozent, Leipziger Supo minus 0,25 Prozent, Sachsendobanliquidationen minus ein Viertel Prozent. Am Aktienmarkt gaben Pinau insofern der enttäuschenden Dividendenklärung um 2,5 Prozent nach. Meidner plus 1,75 Prozent, Rindner plus 1,5 Prozent, Eibe-Werke plus 1 Prozent, Stör plus 1,25 Prozent, Mitteldeutscher Spinnerei, Mech. Jüttemer und Falbensteiner Garbinnen je plus 1 Prozent, Dresdener Garbinnen minus 1 Prozent, Raubank Dresden plus 1 Prozent, Thüringer Gas plus 2,25 Prozent.

Reichswetterdienst, Ausgabest. Dresden. Zunächst schwachwindig, später auf Süd bis West drehende Winde, Wolke bis heiter, vorwiegend trocken, wärmer.

**Das Wetter ist mir egal — Mein Mantel ist vom Lodenfreg!**

**Caritas**  
Im Echo des Zeit zwischen 19. Bedeutung des Berliner Senats-Gesundheitsverband (Juli) terretol.

**Mandsch**  
Tokio, 17. 5. Telegat für Japan (Jahno während der Mibako sein) zur Verfügung ne von den Mächtern auch dem A. Reluch des Apst. s. (sich) Presse, dr. kommentar. Es kein diplomatische inmerbüchliche Au

**Zeit**  
Die Polizei Zeitheft „Dan der Regierung, I. anscher der Sch nationalsozialistis ganz kurze Zeit. blatt „Der Ra gegründet, eine an

**Arzt m**  
Reddinghou sch nach einem mit der Krone stünden verpflicht schwebenden Mem Ein Fr. 7. über 100 Mark n: weigert ha als schwer ver forcht wegen der Entscheidung.

Zur Begrün daß der Beraman Eparkialthe amefen fest. Er. fchen Gegeno anch an die Spil Der Amtso der Abweisung d nehmen, weohal bekräftigen. Der Feuersenüber er Hebertragung des Strafe von 100 f für die Pflicht f Rand, ob hsch f nicht.

Der Baum Einsteat Gebet unzulässige Ver weudet. Der W walter der Deu den Betrieben W sonderen Wert a von einzelnen W Verhältnis in E. Ende des Ber machen. An ihn loh wochen. W im Betriebe stän des Betriebes A tung über offe Beauftragten der



In feierlichem Willkühli im 2